

## „Schenk dir einen Wüstentag!“<sup>1</sup> - Sonntagsbrief für den 3. Juli 2022

Liebe Geschwister,

ein kleines Heft mit diesem Titel hat uns viele Jahre in unseren Jugendlagern begleitet und zu einem besonderen Tag eingeladen. Ein Jugendlager ist geprägt von Erlebnissen, Gruppendynamik und viel Gemeinschaft bis hin zu großen Mehrbettzimmern. Zeiten der Stille und die Möglichkeit einfach mal allein zu sein, haben in den durchgetakteten Tagesplänen oft nicht viel Platz.

Hier greift die Idee eines „Wüstentages“, der in den 14-tägigen Lagern je einmal angeboten wurde: Gönn dir eine Auszeit vom Gemeinschaftstrubel, ein Fenster für Besinnlichkeit und die Chance, deine Welt einmal anders wahrzunehmen. An einem Wüstentag gibt es kein Programm, dafür die Einladung, den Tag – ausgestattet mit einem „Fresspaket“ – einsam in der Natur zu verbringen. Die Dauer des Wüstentages bestimmt jede und jeder für sich selber. Einige waren dann halt schon am späten Vormittag wieder zurück, andere zum Abend.

Am Anfang eines solchen Tages laufen einem noch viele Gedanken des unlängst Erlebten durch den Kopf. Was war? An was muss ich noch denken? – Dann wird es ruhiger und plötzlich nimmt man die Umgebung stärker wahr. Der Vogel, der schön singt oder die tolle Blume, an der man sonst achtlos vorbeigelaufen wäre. Wenn es dann noch gelingt, ins Gebet zu finden, Gott für seine wunderbare Schöpfung und die persönliche liebevolle Zuwendung zu danken, bekommt der Tag auch eine unvergleichbar spirituelle Note.

Es muss nicht immer die Natur sein, die den Rahmen für einen solchen Tag liefert. Wir hatten vor Jahren ein Lager in einer Gegend, die von einem Berg und einem Fluss in ihrer Fußläufigkeit beengt und touristisch überlaufen war. Es war nicht einfach dort einen Ort der Einsamkeit und Stille zu finden. In einem „Diözesanmuseum für gotische Sakralkunst“ wurde ich schließlich fündig. Ich war der einzige Besucher dort und habe mich darauf eingelassen, dass Menschen vor vielen Jahrhunderten ihrem Glauben Form in diesen Kunstwerken gegeben haben. Seitdem habe ich eine Beziehung zu dieser Zeitepoche und bin dankbar für einen sehr spirituellen Wüstentag. Die Gestaltung eines solchen Tages braucht halt manchmal Fantasie.

Auch Jesus ist in die Wüste gegangen um in der Einsamkeit die Gebetsnähe zu seinem Vater zu suchen. Es war für ihn die Balance zwischen seiner aktiven Tätigkeit in der Unterweisung

<sup>1</sup> Bruno Dörig „Schenk dir einen Wüstentag!“ edition noah im Verlag am Eschbach, Eschbach/Markgräflerland 1984

der Menschen und Jünger einerseits und seinem persönlichen „Auftanken“ und Kräfte schöpfen andererseits. Hier können wir von unserem HERRN viel lernen und uns selber fragen, wie es bei uns mit dem Zusammenspiel der aktiven Lebenszeiten und der spirituellen Auszeiten aussieht.

Gerade die anstehende Urlaubszeit soll eine Auszeit von unserem Alltag sein. Alles soll besser sein, die Sehnsucht nach Erholung und anderen Erlebnissen ist groß. Mancher Urlaub ist aber so intensiv verplant und von Wünschen geprägt nur nichts zu verpassen, dass der Aspekt des „zur Ruhekommens“ schlicht auf der Strecke bleibt.

„Schenk dir einen Wüstentag!“ kann hier eine wundervolle Einladung sein, einfach mal etwas Neues auszuprobieren oder etwas Bewährtes wiederzuentdecken. Nehmen wir die Einladung einfach mal an, packen ein paar leckere Sachen ein und gehen hinaus, alleine, mit Blick auf die Natur und in die Gegenwart unseres Gottes! Es kann eine großartige spirituelle Erfahrung werden, über die man sich hinterher gerne austauscht: in der Gemeinschaft mit anderen!

Herzliche Grüße aus dem Rheinland

*Ulrich Keller*